

eine angemessenere Benennung sein?) die Rede ist: so hätten wir bei unserm B. die Lösung der Aufgabe zu finden gewünscht: wie es kommen könne, daß bei gelehrten und aufgeklärten Männern die Eigenliebe oder die Eitelkeit zuwellen zu einem unglaublich hohen Grad anwächst, so daß sie sich nicht blos in Handlungen, sondern, welches das merkwürdigste ist, in allen ihren Reden und Gesprächen so fühlbar ausdrückt, daß sie jedem Gesellschafter unerträglich werden? Man hat uns versichert, daß es dergleichen Menschen gebe. Ist das Faktum wahr: so sind wir noch nicht im Stand eine völlig genuehrende Erklärung darüber zu geben; und eben deswegen wären wir sehr geneigt, die angebliche Erfahrung, wol zu merken, unter den genannten Umständen, zu läugnen, und folglich, die ganze Schuld, wenn der Fal einzutreten scheint, auf eine ungewöhnliche Verstandeschwäche zu schieben, und den Man in die Klasse der mittelmäßigen oder gar schwachen Köpfe herabzusetzen, der sich dergleichen unverschämte Praelezen zu Schulden kommen läßt.

Gewis ist's, daß wir, wie S. 93 erinnert wird, am leichtesten und stärksten mit dem, was unsrer eignen Natur am ähnlichsten ist, sympathisiren; daß sich aber die Sympathie doch viel weiter erstreckt, und uns nicht nur gegen Freude und Leiden aller Menschen, sondern auch gegen die ähnlichen Zustände vernunftloser Geschöpfe empfindlich macht. Ja, dies läßt sich sogar bis auf die leblosen Geschöpfe ausdehnen. — Unterlassen aber hat der B. zu bemerken, daß diese ausgedehnte Sphäre der Sympathie gerade einen charakteristischen

schen